

Rede, gehalten von Martin Worbes, im Kreistag am 24.02.2016

zu den TOPs 10 und 11, Ankauf von Immobilien als Unterkünfte und Integrationszentren für Flüchtlinge

Die Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen stimmt selbstverständlich dem Kauf der beiden Objekte in Wollershausen und Hann Münden zu. Wir finden es gut, dass dort nicht nur für die Unterbringung von Flüchtlingen gesorgt werden soll, sondern dass auch Integrationszentren geschaffen werden. In Hann Münden ist darüber hinaus auch Raum vorgesehen für Initiativen und Organisationen. Ich verstehe das als Unterstützung ehrenamtlicher Arbeit, die bei der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen einen außerordentlich wichtigen, bewundernswerten Beitrag leistet.

Oft ist in den vergangenen Monaten in den Medien im Zusammenhang mit der Aufnahme von Flüchtlingen von überforderten Verwaltungen die Rede gewesen. Hier handelt die Verwaltung unseres Landkreises vorausschauend, plant in Erwartung weiterer Menschen und reagiert nicht erst, wenn sie da sind. Dafür meinen Dank

Dass dieses Vorgehen von den im Kreistag vertretenen Fraktionen mitgetragen wird, ist für mich ein positives, ein starkes Signal und kommt gerade in dieser Woche zur rechten Zeit, angesichts der unfassbaren Geschehnisse in Clausnitz und in Bautzen, für die man sich nur in Grund und Boden schämen kann. Die Frage drängt sich auf, warum solche Vorfälle so konzentriert in Sachsen auftreten. Ich glaube ein Faktor ist die langjährige Verharmlosung rechter Gewalt und der Umtriebe von Neonazis, verbunden mit Schikanen gegenüber linken Gegendemonstranten. Die unsägliche Pressekonferenz des Polizeipräsidenten mit der Mitteilung, dass gegen die bedrohten Menschen ermittelt würde, passt da genau ins Bild. Nun ist die Region Göttingen auch nicht immun gegen Fremdenfeindlichkeit, siehe Artikel über Freizeit Inn heute im GT (Feuerstein erteilt Hausverbot für Ausländerfeindliche Gäste). Aber ich glaube schon, dass der Konsens in diesen Fragen, wie wir ihn heute hier im Kreistag wieder erleben, absolut die Basis für eine positive Grundstimmung in der Bevölkerung gegenüber Fremden ist, auch angesichts der Herausforderungen, die noch vor uns stehen.

Die Menschen, die in Clausnitz von einem hasserfüllten Mob bedroht wurden, kamen aus dem Irak und seinen Nachbarstaaten und Afghanistan. Wir wissen was da los ist und warum die Menschen von dort fliehen. Man braucht sich nur die Fernsehbilder aus dem völlig zerbombten Aleppo anschauen, um zu verstehen, dass die dort wohnenden Menschen möglichst weit weg von diesem Ort wollen. Nicht nur in überfüllte Lager in den Nachbarländern, wo es immer weniger zu essen gibt, weil die UNHCR nicht genug Unterstützung aus den reichen Staaten bekommt, sondern dorthin wo Friede und Wohlstand herrscht.

Der nahe Osten ist nun nicht der einzige blutige Konflikt in den Ländern des Südens, schauen wir z.B. nach Zentralafrika, dem Kongo, nach Mexico. In allen diesen Fällen geht es um die Kontrolle von Rohstoffen, von Ressourcen, die auch bei uns eingekauft, genutzt und verbraucht werden. Im Nahen Osten ist es das Öl, in Mexico sind es die Drogen, im Kongo ist es das Coltan für unsere Händis. Im Kampf um die Förderung und den Export diese Rohstoffe, sterben tausendfach Menschen, werden verstümmelt und missbraucht. Man muss kein Prophet sein um vorherzusagen, dass die Konflikte um Öl und Energie, der Kampf um Bodenschätze und auch um Wasser in den

trockenen Gebieten der Erde sich in der Zukunft noch verschärfen und weitere Fluchtbewegungen auslösen werden

Anstatt über Begrenzung von Familiennachzug und Errichten von Grenzzäunen nachzudenken oder gar umzusetzen, anstatt die Menschen, die in Afghanistan vor dem Terror der Taliban geflohen sind, dorthin zurückzuschicken, sollten wir endlich anfangen über die Beseitigung von Fluchtursachen in den benachteiligten Ländern dieser Erde nachzudenken, was eine gerechtere Bezahlung von Rohstoffen und eine Entwicklungshilfe, die diesen Namen verdient, einschließt.